

## Friederikes Wi(e)dersprüche

### Sendung November 2005

#### Sendeversion mit Quellen

- FRI:** Anton, ich glaube, eines fernen Tages wird das Militär doch abgeschafft.
- ANT:** Friederike, du träumst wohl mit offenen Augen...
- FRI:** Die Sklaverei wurde abgeschafft, vor über 200 Jahren, im Dezember 1865.
- ANT:** und die Rassentrennung in den USA, allerdings viel später. Diese Condry wäre vor 50 Jahren nicht Außenministerin geworden.
- FRI:** Das hat sie auch gesagt, bei der Beerdigung von Rosa Parks, einer schwarze Bürgerrechtlerin. Am 23. Oktober ist Rosa Parks im Capitol in Washington aufgebahrt worden.
- ANT:** Da lege ich nun wirklich keinen Wert drauf. Was kann der einzelne denn schon bewirken, Du Friedensengel?
- FRI:** Vielleicht mehr als wir uns vorstellen. Vor 50 Jahren schien die Rassentrennung in den USA unüberwindlich; Du durftest nicht auf die selben Toiletten wie die Weissen gehen ...
- ANT:** Und im Bus mußte eine Schwarze für `nen weißen Typen aufstehen?
- FRI:** So ungefähr. In der Stadt Montgomery im Bundesstaat Alabama mußten Schwarze in den Bus vorn bezahlen und dann hinten einsteigen und sich auf die hinteren Plätze setzen. Wenn sie sich auf die mittleren Plätze setzten und ein Weisser kam, mußten sie den Platz frei machen
- ANT:** Auch Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern?
- FRI:** Ich denke schon, Rosa Parks arbeitete vor 50 Jahren als Näherin. Am 1. Dezember 1955 hatte sie sich nach der Arbeit in eine mittlere Reihe gesetzt. Als ein Weisser kam, der vorne keinen Platz fand, wurde sie zum Aufstehen aufgefordert. Sie ist einfach sitzen geblieben.
- ANT:** Na und? War der wenigstens Kavalier und ließ sie sitzen?
- FRI:** Im Gegenteil, der Busfahrer holte die Polizei, die Frau Parks umgehend verhaftete. Sie wurde zu einer Geldbuße verurteilt.
- ANT:** Diese Rosa war mutig, den Platz nicht für den Weissen freizugeben, aber was hat sie damit bewirkt?
- FRI:** Die schwarzen Einwohner, etwa drei Viertel der Bevölkerung von Montgomery, begannen einen Boykott der städtischen Busbetriebe, der mehr als ein Jahr dauerte. Schwarze Priester riefen von der Kanzel zum Boykott auf. Daraus wurde eine landesweite Protestwelle, die unter Martin Luther King schließlich zur Aufhebung der Rassentrennung führte<sup>1</sup>.
- ANT:** Friederike, ich bin eben kein Martin Luther King ...
- FRI:** Trotzdem kannst du was tun ... Schau Dir Frau Sheedan an, die Soldatenmutter, deren Sohn im Irakkrieg gefallen ist
- ANT:** Hat die nicht ihr Zelt in Bush's Vorgarten aufgestellt?
- FRI:** Vor seiner Ranch in Texas; sie hat auch zusammen mit anderen Soldatenmüttern vor dem Weissen Haus demonstriert und ist kürzlich mit

---

<sup>1</sup> Letzte Ehre für Rosa Parks im Capitol von Washington (NZZ 01.11.2005)  
 Tod der US-Bürgerrechtlerin Rosa Parks (NZZ 26.10.2005)

26 Weiteren wegen einer nicht genehmigten Demonstration zu einer Geldstrafe von 50 Dollar verurteilt worden<sup>2</sup>.

**ANT:** Na und, das ist doch wieder ein Einzelfall,

**FRI:** Denkste, kennst du die Raging Grannies?

**ANT:** Was für Grannies? knallgrüne Apfel?

**FRI:** Keine Granny Smith, sondern wütende Großmütter. Das sind Gruppen von Friedens-Frauen, die schon Omas sind. Am 13. Juli betraten sie in Tuscon, Arizona. ein Rekrutierungsbüro - acht Frauen im Alter zwischen 56 und 92 Jahren - um sich registrieren zu lassen.

**ANT:** Was, wollten die etwa in den Krieg ziehen?

**FRI:** Natürlich nicht, sie wollten ein Manifest vortragen und dazu blieb ihnen gerade noch Zeit, bevor die Polizei kam.

**ANT:** Und was stand da drin?

**FRI:** „Wir, die Raging Grannies, melden uns zum Militär, um die sofortige Rückkehr aller US-Soldaten zu ermöglichen. Wir wollen zeigen, was wirkliche Diplomatie erreichen kann. Wir wollen uns mit Iraks Frauen treffen und ein Abkommen über Amerikas Truppenabzug und Iraks Weg zu Unabhängigkeit schließen. ...“

**ANT:** Und dann wurden sie verhaftet?

**FRI:** Genau<sup>3</sup>. Raging Grannys gab es zunächst in Kanada, und der kanadische Staat ist stolz auf seine wütenden Alten. Raging Grannys gibt es auch in Australien, England und Griechenland.

**ANT:** So was brauchen wir hier auch, he, das wäre doch was für Dich!  
- Sag mal, Friederike, wer ist denn eigentlich al-Jazira – sowas wie Al-Kaida?

**FRI:** Nein, Anton, Al-Jazira ist ein Fernsehsender, der in der Wüste von Katar liegt – ein kleiner arabischer Staat am Persischen Golf. Der will sogar ein Programm in englischer Sprache senden.

**ANT:** Und Propaganda für die Engländer oder die Amerikaner machen?

**FRI:** Nein, das bestimmt nicht. Sie haben aber einige Leute von der englischen BBC – dem englischen Fernsehen – eingestellt, sogar einen Sir David Frost<sup>4</sup>, einen, der ganz großen, der jetzt pensioniert wurde.

**ANT:** Dann ist jetzt Frost in der Wüste!

**FRI:** Du Spaßvogel! Bei Al-Jazira haben sie auch einen Amerikaner eingestellt, einen Offizier aus Texas, der bisher für Propaganda des Militärs zuständig war. Halb Amerika hat sich darüber aufgeregt.

**ANT:** Ist wohl Landesverrat?

**FRI:** Der Sender versucht einigermaßen neutral zu bleiben, aber er ist sicher nicht sehr freundlich zu den Ländern, die den Irak-Krieg vom Zaum gebrochen haben.

**ANT:** Und die dürfen trotzdem unbehelligt senden?

<sup>2</sup> Die Friedensaktivistin Sheedan schuldig gesprochen (NZZ 18.11.2005)  
Bild aus einem Video im Internet (AP ?)

<sup>3</sup> Die wütenden Großmütter wollen in den Krieg ziehen. (Provo Nr. 6/2005, Beilage Publik Forum)

<sup>4</sup> Frost bei Al-Jazira (NZZ 19.10.2005)

- FRI:** Die USA haben schon öfters protestiert. Es gibt sogar eine Meldung in einer englischen Zeitung<sup>5</sup>, daß Bush schon mal den Sender bombardieren wollte und daß nur der englische Premier Blair ihn davon abgebracht hat – haben beide aber bestritten<sup>6</sup>.
- ANT:** Bush bestreitet immer alles!
- FRI:** Das schon, aber auf lange Sicht hilft ihm das gar nichts – es kommt meistens doch heraus.
- ANT:** Wie zum Beispiel die Geschichte mit den irakischen Atombomben!
- FRI:** Ja, da sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Einzelheiten<sup>7</sup> bekannt geworden, die die ganze Geschichte etwas klarer macht!
- ANT:** Hat denn irgend jemand den Bush verpiffen?
- FRI:** Bis jetzt konnte ihm noch keine wissentliche Lüge nachgewiesen werden. Sonst wäre es wohl um sein Präsidentenamt geschehen.
- ANT:** Und wer wird dann Präsident?
- FRI:** Natürlich der Vizepräsident, also der Cheney - was auch nicht besser wäre! - Es sind viele Einzelheiten, die ein ganzes Bild ergeben. Zum Beispiel den Herrn Tschalabi<sup>8</sup>, einen dubiosen Iraker, der jetzt sogar Ölminister im Irak ist.
- ANT:** Wieso dubios?
- FRI:** Dieser Herr – früher als „Goldjunge“ bezeichnet – hat jahrelang von den USA Geld für seinen „Irakischen National Kongress“ bekommen mit dem Ziel, Saddam Hussein zu stürzen.
- ANT:** Die Amis stecken ihre Nase eben überall rein!
- FRI:** Unter Präsident Clinton funktionierte das nicht so gut und Tschalabi kam nach Washington und freundete sich mit Dick Cheney und Paul Wolfowitz an.
- ANT:** In weiser Voraussicht?
- FRI:** Zunächst konnte er erreichen, daß der Kongreß 1998 ein „Irak Befreiungsgesetz“ erließ, das Geld für die irakische Opposition versprach.
- ANT:** Das ist ja richtig spannend – wie geht's weiter?
- FRI:** Als im Jahr 2000 Bush Präsident wurde, hatte Tschalabi nun einen direkten Draht zur Regierung. 2002 sagte er, daß er Beweise für umfangreiche Al-Kaida-Ausbildungslager im Irak hätte.
- ANT:** Auch nicht wahr?
- FRI:** Natürlich nicht! Er vermittelte der US-Regierung angebliche Überläufer<sup>9</sup>, die falsche Informationen verbreiteten – das

<sup>5</sup> War Al-Jazira im Visier? (NZZ 25.11.2005)

<sup>6</sup> Blair weiß nichts über mögliche Pläne gegen Jazira (NZZ 30.11.2005)

<sup>7</sup> Dunkle Tage im Weissen Haus (Der Spiegel 44/2005)

<sup>8</sup> Ahmet Tschalabi and the „Liberation“ of Iraq ([www.countercurrents.org/](http://www.countercurrents.org/) World Socialists Web-Site 30.4.2004)

Our Man in Iraq: The Rise and Fall of Ahmed Chalabi (CMD 19.11.2002 / [www.prwatch.org](http://www.prwatch.org))

<sup>9</sup> Chalabis impact on the war (MSNBC 11.11.2005 / [msnbc.msn.com](http://msnbc.msn.com) – US-Fernsehnetz)  
Chalabi denies supplying fals WMD information (CNN 9.11.2005)

Märchen mit den mobilen Chemie-Fabriken stammt von einem mit dem Decknamen „Curveball“.

**ANT:** Und die haben dem... dem „Kerfball“ alles geglaubt?

**FRI:** Anscheinend die von der Regierung schon, es passte ja auch gut zu ihren Absichten. Die CIA hatte allerdings vorher schon schlechte Erfahrungen mit Tschalabi gemacht.

**ANT:** Und was macht der Kerl heute?

**FRI:** Er wird bei seinem nächsten Besuch in Washington<sup>10</sup> sicher von Dick Cheney und anderen empfangen, obwohl es Geheimberichte gibt, daß Tschalabi streng geheime Unterlagen an den Iran weitergegeben hat.

**ANT:** Was – und da empfangen die ihn noch?

**FRI:** Da gilt ja wohl: Geschäft ist Geschäft!

**ANT:** Das ist kaum zu glauben... da fällt mir ein, der Franz hat gesagt, daß sogar Jimmy Carter die Bush-Leute getadelt hat<sup>11</sup>.

**FRI:** Ja, das stimmt; Carter hat gesagt, daß die Amerikaner ohne jeden Zweifel von ihrer Regierung getäuscht wurden; und daß die Politik des Präventivschlags auf ein anderes Land nicht dem Internationalen Recht entsprechen würde.

**ANT:** Da hat er recht!

**FRI:** Und der Mitarbeiter von Cheney, der mit der Enttarnung der CIA-Agentin Plame zu tun hatte, ist wegen Behinderung des Gerichts, wegen Meineids und wegen zweimaliger Falschaussage angeklagt<sup>12</sup>.

**ANT:** Was für eine Regierung haben die eigentlich in Washington?

**FRI:** Das fragt man sich schon, denn sie richten sich nicht nach Recht und Gesetz. Im letzten Jahr haben sie in der irakischen Stadt Falludscha sogar Napalm<sup>13</sup>- und Phosphorbomben<sup>14</sup> eingesetzt, die viele Völkerrechtsexperten zu den verbotenen chemischen Waffen rechnen.

**ANT:** Ich versteh' das nicht, der Name Falludscha taucht immer wieder auf; das sind wohl ganz besondere Gegner der US-Besatzung?

**FRI:** Ja, das ist so und das hat schon ganz früh angefangen. Kurz vor Kriegsbeginn<sup>15</sup> haben die führenden Scheichs dieser Region die amerikanische Botschaft in Amman besucht und eine Vereinbarung abgeschlossen.

**ANT:** Das ist aber ganz friedlich!

**FRI:** Ja, das sollte es auch sein! Sie haben vereinbart, daß die Amerikaner die Städte Ramadi und Falludscha kampflos

<sup>10</sup> Tschalabi (Deutschlandfunk 8.11.2005 6:18 Uhr – Buschschlüter – in Friederikes Tonarchiv auf MD1-1)

<sup>11</sup> Carter: Americans were misled on war (CNN 4.11.2005)

<sup>12</sup> Bush in Bedrängnis (Deutschlandfunk 2.11.2005 18:40 Uhr)

Libby's Sturz mit lautem Nachhall in den USA (NZZ 31.10.2005)

<sup>13</sup> Kriegsverbrechen: US-Truppen verwendeten Napalm im Irak-Krieg (ots Köln 7.8.2005 / www.g26.ch)

<sup>14</sup> Pentagon bestätigt den Einsatz von Phosphor (NZZ 17.11.2005)

Defense of Phosphorus Use Turns Into Damage Control (The New York Times 21.11.2005)

US denies using white phosphor on Iraqi Civilians (Washington Post 8.11.2005)

<sup>15</sup> Fehler der US-Soldaten rufen Hass hervor (undatierte dpa-Meldung aus dem GOOGLE-Archiv

übernehmen würden, dafür aber nicht die Stadt besetzen und nur die Paläste Saddam Husseins und die Kasernen des Militärs angreifen würden. Die Vereinbarung wurde – wie dort üblich – per Handschlag besiegelt.

**ANT:** Das ist doch wundervoll! Aber was lief schief?

**FRI:** Gleich nach Kriegsbeginn richtete der Scheich Kamal eine Bürgerwehr ein, denn die nicht besetzte Stadt sollte ja weiter von den Scheich verwaltet und gesichert werden. Als die Amerikaner dann Falludscha erreichten, nahmen sie als erstes Scheich Kamal und seine Bürgerwehr fest und bezogen in einer Schule Quartier.

**ANT:** Und weiter?

**FRI:** Scheich Kamal kam nach einigen Tagen frei und forderte die Amerikaner auf, die Schule zu verlassen. Es kam zu einer großen Demonstration, bei der schließlich geschossen und mehrere Einwohner von Falludscha getötet wurden,.

**ANT:** Und das hat sich bis heute nicht beruhigt?

**FRI:** Dann hingen in den folgenden Tagen überall in der Stadt Spruchbänder mit der Ankündigung, daß für jeden Toten aus Falludscha ein US-Soldat sterben werde.

**ANT:** Und heute ist die Stadt fast vollständig zerstört und leistet immer noch Widerstand!

**FRI:** Und die Amerikaner wissen nichts besseres als mit Napalm und Phosphor gegen die Stadt vorzugehen!

### **Kleine Pause**

**ANT:** Der Franz hat erzählt, daß sein Arbeitgeber ein kleines Werk in der Nähe von Pristina gekauft hat - er muß da vielleicht hin und die Leute anlernen.

**FRI:** Dort kannst Du billig ehemalige Staatsfirmen<sup>16</sup> kaufen und keiner will sie haben, weil die politische Situation im Kosovo noch so unklar ist.

**ANT:** Wieso, die UN hatte doch den Kosovo - wieso eigentlich Kosovo - Franz hat Kosova gesagt.

**FRI:** Ja, Kosovo ist die serbische, Kosova die albanische Bezeichnung. Die UN hat am Ende des Kosovo-Krieges die Provinz übernommen; außerdem gehört das Gebiet zur Serbien-Montenegro-Union - ist alles in der UN-Resolution 1244 festgelegt<sup>17</sup>.

**ANT:** Franz hat auch was von Militär gesagt...

**FRI:** Dort ist die KFOR, 20.000 Soldaten, die für Frieden sorgen sollen. Denn die serbischen und die albanischen Bewohner stehen sich noch immer nicht gerade freundlich gegenüber.

**ANT:** Warum vertragen die sich denn nicht?

**FRI:** Ganz einfach, die serbische Regierung in Belgrad betrachtet das Gebiet immer noch als Teil von Serbien, die Albaner im Kosovo wollen aber ein unabhängiger Staat sein<sup>18</sup>.

**ANT:** Immer dieser Nationalismus!

<sup>16</sup> Hoffen auf Wirtschaftsaufschwung in Kosovo (NZZ 25.11.2005)

<sup>17</sup> Neue Unordnung auf dem Balkan (NZZ 29.10.2005)

<sup>18</sup> Kosovo als Mittel serbischer Innenpolitik (NZZ 26.10.2005)

- FRI:** Die UN plant in der nächsten Zeit eine Konferenz in Wien über den Kosovo abzuhalten und hat verlangt, daß sowohl Serbien als auch Kosovo Delegationen bestimmen, die miteinander reden und sich einigen sollen<sup>19</sup>.
- ANT:** Wenn Nationalismus im Spiel ist, dann ist eine Einigung meist ziemlich schwer.
- FRI:** Frau Raskovic-Ivic<sup>20</sup>, eine Beauftragte der serbischen Regierung, hat gesagt, die ausführende, gesetzgeberische und richterliche Gewalt könnten die Albaner ausüben, Serbien würde nur die Grenzen kontrollieren, Zoll und Steuer einnehmen, Außen- und Verteidigungspolitik bestimmen.
- ANT:** Na, das wäre doch was!
- FRI:** Leider sind dort auch noch andere Staaten beteiligt. Montenegro, ein Teilstaat der Serbien-Montenegro-Union, will jetzt ein Referendum über seine Unabhängigkeit durchführen, das wahrscheinlich Erfolg hat.
- ANT:** Was Montenegro recht ist, ist dem Kosovo natürlich billig. Friederike, hast Du noch mehr so „herrliche“ Nachrichten?
- FRI:** Leider ja! In Bosnien-Herzegowina gibt es ja den Teilstaat Serpska - dort wollen viele sich Serbien anschließen.
- ANT:** Damit wäre dann dort wieder alles aufgerührt und vermutlich würde das auch nicht ohne massive Gewalt abgehen.
- FRI:** Du hast recht - es sieht so aus, als ob der Balkan wieder im Krieg versinken könnte.
- ANT:** Und was macht Europa dann?
- FRI:** Ja, was macht Europa dann? Immerhin ist Europa und die Nato nicht so ganz unschuldig an dem Chaos auf dem Balkan.
- ANT:** Ja, das liebe Militär und die angebliche humanitäre Intervention! Und sowas beschließt unser Bundestag!
- FRI:** Was, denkst Du, hat der neue Präsident des Bundestages<sup>21</sup>, Lammert, in seinem Büro in Berlin aufgestellt?
- ANT:** Das war doch der Norbert, nicht wahr? Vielleicht ein Bild seiner Familie, oder ... oder eine alte Statue, Venus im Bade?
- FRI:** Wahrscheinlich keine Venus im Bade. Aber genau so wenig passend finde ich, daß er ein Modell des Euro-Fighters aufgestellt hat, immerhin ein Flugzeug, das für den Krieg entwickelt wurde.
- ANT:** Ist er denn so kriegerisch?
- FRI:** Keine Ahnung, aber er schwärmt wohl für dieses Werkzeug des Todes.
- ANT:** Die Venus im Bade wäre mir lieber!
- FRI:** Mir wäre eine Friedenstaube lieber!
- ANT:** Mit einem schönen Schild dran!
- FRI:** Ja, mit der Aufschrift: Militär gehört abgeschafft!

<sup>19</sup> Serbische Divergenzen in der Kosovo-Frage (NZZ26.11.2005)  
Vorgaben für eine Lösung in Kosovo (NZZ 11.10.2005)

<sup>20</sup> Festgefahrene Positionen im Kosovo-Konflikt (NZZ 30.9.2005)

<sup>21</sup> Norbert Lammert, 56, neuer Bundestagspräsident.... (Der Spiegel 44/2005)